Erstes Blatt.

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnement-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark**. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 67. **Sonntag, den 19. März** **1893,**

Tagesschau.

Aus dem Vatikan wird der „Pol. Korr." geschrieben: Ueber den Eindruck, den die Nachricht vom bevorstehenden Besuche des Kaisers Wilhelm in Rom im Vatikan hervorrief, und über die Bedeutung, die man an dieser Stelle diesem Ereignisse beilegt, sind unrichtige und übertriebene Behauptungen verbreitet worden. Die Behauptung, daß man die Romreise des deutschen Kaisers in den vatikanischen Kreisen als eine politische, und zwar als eine gegen den heiligen Stuhl gerichtete Demonstration auffasse, ist völlig willkürlich. Es ist doch schlechterdings nicht einzusehen, welchen Grund Kaiser Wilhelm haben sollte, unmittelbar nach dem Austausche von Höflichkeiten, der anläßlich des Bischofsjubiläums des Papstes zwischen diesem und dem deutschen Monarchen stattgefunden hat, in irgend welcher Richtung gegen den Vatikan zu demonstriren. Immerhin muß aber zugestanden werden, daß die Ankündigung der Romfahrt des deutschen Kaisers im Vatikan einige Ueberraschung hervorgerufen hat. — Wie die „Pol. Korr." weiter aus Rom meldet, verlautet in diplomatischen Kreisen, daß alle europäischen Souveräne und Staatsoberhäupter sich beim Feste der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares vertreten lassen und zu diesem Behufe Mitglieder der betr. Regentenhäuser oder außerordentliche Botschafter nach Rom entsenden werden.

Dem Zustandekommen des allgemeinen preußischen Wahlgesetzes widmet die „N. Allg. Ztg." folgende Zeilen: Von dem Zustandekommen der Wahlrechtsnovelle haben große Parteien des Abgeordnetenhauses ihre endgiltige Zustimmung zu dem Komplex von Steuerreformgesetzen abhängig gemacht, der das Hauptobjekt der diesmaligen Landtagssession bildet. Ist ihnen daher das Abgeordnetenhaus trotz der regierungsseitig und aus dem Lande gegen die Kommissionsvorschläge geltend gemachten Bedenken beigetreten, so wird hieraus auf die Stärke jener Kräfte geschlossen werden dürfen, welche für das Zustandekommen der Steuergesetze wirksam sind.

Verschollene Expedition. In Stockholm hegt man Besorgnisse wegen des Schicksals der schwedischen Grönlands-Expedition. Dieselbe ging mit einem dürftig ausgerüsteten Schiffe von St. Johns, Neufundland, ab, kam nach der dänischen Kolonie Godhaven in Nordgrönland und segelte nordwärts weiter; von da an fehlen alle Nachrichten. Die Ausrüstung einer Aufsuchungsexpedition ist in Frage gestellt.

Die großen Manöver in Frankreich. Die diesjährigen großen Herbstübungen in Frankreich haben dadurch, daß das Portefeuille des Kriegsministeriums von Freycinet auf General Laizillon übergegangen ist, eine wesentliche Aenderung erfahren, indem der neue Minister die Antheilnahme der Reservetruppen wesentlich beschränkt und dem stehenden Heer die erste Rolle zugetheilt hat. Die in Aussicht genommene Aufstellung von zwei Reservearmeekorps, die Uebungen gegen einander ausführen sollten, unterbleibt, dagegen werden das II. Armeekorps (Amiens) und das III. Armeekorps (Rouen) unter der Oberleitung des Generals Billot zwanzigtägige Manöver gegen einander ausführen. Das II. Armeekorps soll daran mit seinen beiden Divisionen, sowie mit einer Reservedivision theilnehmen, während das III. Korps aus seiner 5. Division, einer Reservedivision und der 2. Marine-Infanteriebrigade bestehen würde. Die zum III. Korps gehörende 6. Division bleibt in ihrer Garnison Paris, wogegen die in Paris stehende 1. Kavalleriedivision dem General Billot zur Verfügung gestellt wird. Bei den übrigen Armeekorps finden divisions- oder brigadeweise vierzehntägige Uebungen statt. Größere Reiterübungen von der Dauer von 12 Tagen sind geplant für die 2. und 7. Kavalleriedivision unter General Jeffé und für 2 kombinirte Divisionen unter General d'Espeuilles. Alle übrigen Kavalleriedivisionen üben 8 Tage lang für sich.

Unsere Dampfer-Unternehmungen in Ostafrika. Bereits seit einigen Monaten lagen Meldungen darüber vor, daß sich den deutschen Dampfer-Unternehmungen in Ostafrika große Schwierigkeiten entgegenstellten, und daß wenig Aussicht vorhanden sei, die Fahrzeuge an ihre Bestimmungsorte zu bringen. Was den Wißmann-Dampfer betrifft, so sind die letzten Zweifel durch den neuesten Bericht des Majors von Wißmann zerstreut worden, und es ist nicht mehr daran zu denken, daß er nach dem Tanganyka-See gebracht werden kann. Von dem Augenblick, wo Major Wißmann die Verantwortung für einen solchen Versuch ablehnt, wird der Vorstand der Kolonialotterie nicht mehr daran denken können, den ursprünglichen Plan aufrecht zu halten, und man wird versuchen müssen, den Dampfer auf dem Nyassasee, so gut es geht, zu verwenden. Hoffentlich wird man bald Gewißheit erhalten ob es möglich ist, den für den Viktoria-See bestimmten Peters-Dampfer dahin zu bringen. Da die bekannten Forscher Dr. Baumann und Graf Schweinitz jetzt zur Küste zurückkehren, läßt sich eine Entscheidung erwarten. — Aus Dar-es-Salaam wird bestätigt, daß bei Mandara ein Theil der Schutztruppe ein siegreiches Gefecht gegen die Eingeborenen bestanden hat.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser begab sich am Freitag Vormittag nach der russischen Botschaft und begrüßte daselbst den aus Petersburg angekommenen Großfürsten Konstantin von Rußland. Später fuhr der Kaiser nach Potsdam und wohnte daselbst den Offizier-Reitstunden bei. Darauf entsprach der Monarch einer Einladung des Offizierkorps des Leib-Garde-Husarenregiments zur Tafel. Die Kaiserin hatte sich ebenfalls nach Potsdam begeben. Am Nachmittag erfolgte die Rückkehr nach Berlin.

Heute, Sonnabend, vollenden sich hundert Jahre, daß einst König Friedrich Wilhelm II. von Preußen für seinen ältesten Sohn, den Kronprinzen und späteren König Friedrich Wilhelm III., um die Hand der Prinzessin Luise von Mecklenburg-Strelitz anhielt. Die junge Prinzessin, die bereits 1782 ihre Mutter verloren hatte, war in Darmstadt unter der Obhut ihrer Großmutter herangewachsen.

Zu Ehren des Professors Virchow, der gegenwärtig in London verweilt, hat dort ein großes Festbankett stattgefunden, an welchem die berühmtesten englischen Aerzte theilgenommen hatten. In einem Trinkspruche wurden die Verdienste des Gelehrten in vollem Umfange gewürdigt.

Preußisches Herrenhaus. Das Herrenhaus nahm am Freitag seine Sitzungen nach längerer Pause wieder auf, Vizepräsident Frhr. v. Manteuffel gedachte in warmen Worten des Ablebens des Präsidenten Herzogs von Ratibor. Das Haus genehmigte alsdann, nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten, die Novelle zur Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen und den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Stolgebühren in der Provinz Hanover, und erklärte den Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Konsolidationsgesetzes für erledigt. Nächste Sitzung Sonnabend. (Kleinere Vorlagen, Petition des landwirthschaftlichen Zentralvereins der Provinz Sachsen.)

Die Militärkommission beendigte gestern die zweite Lesung der Militärvorlage damit, daß sie dieselbe gegen die 6 Stimmen der Konservativen ablehnte. Für den Antrag Richter stimmten die Freisinnigen, für den Antrag Bennigsen die Nationalliberalen und Polen. Im Verlaufe der Debatte kam es zu interessanten Ausführungen Bennigsens und Richters und zu bemerkenswerthen Erklärungen des Grafen Caprivi. Richter betonte zunächst, daß man mit der jetzigen Regierung nicht paktiren könne. Ihr Standpunkt gleiche dem eines Ueberrestes absolutistischer Richtung, der Reichstag werde nach dem Grundsatze sic volo sic jubeo nur als Geldbewilligungsmaschine betrachtet. Caprivi weist sehr lebhaft diese Vorwürfe zurück. Gerade Richter handle nach dem Grundsatz sic volo sic jubeo Bennigsen erklärte, er gebe die Hoffnung auf Verständigung, sei es in diesem, sei es im neuen Reichstag, nicht auf. Wenn der Kanzler aber auf seinem jetzigen Standpunkt verharrt, so sei eine Verständigung mit diesem Reichstag völlig ausgeschlossen. Der Reichskanzler möge sich nicht von dem begreiflichen Gefühl bestimmen lassen, Hauptinhaber einer großen militärischen Reform zu sein. Bei Reichstagsneuwahlen würde eine Agitation von nie gehörter Heftigkeit entbrennen. Caprivi: Die Militärvorlage müsse vom Standpunkt des Vaterlandes behandelt werden. Er hoffe, daß mit den Nationalliberalen kein Konflikt ausbrechen werde. Abg. Dr. Lieber: Das Centrum werde niemals auf den Boden der Bennigsen'schen Vorschläge treten, wenngleich dasselbe sehr gerne eine Verständigung mit der Regierung sehen würde. Graf Kleist: Die Konservativen würden im Wahlkampf wie ein Mann der Regierung zur Seite stehen. Damit ist die Diskussion beendet, die Abstimmung erfolgt. Zum Berichterstatter für das Plenum wird Abg. Gröber (Ctr.) bestellt. Die nächste Sitzung der Kommission, zur Verlesung des schriftlichen Berichts, soll zwischen dem 14. und 17. April stattfinden.

Zu Gunsten eines Handelsvertrages mit Rußland haben sich in Eingaben an den Reichskanzler die Handelskammern von Frankfurt a. Oder und Nürnberg, sowie die Kaufmannschaft von Stettin ausgesprochen. Wie die Landwirthschaft dagegen, so wollen jetzt die Handelskreise eine Agitation für den Vertrag organisiren.

Der 18. März in Berlin. Besondere polizeiliche Maßnahmen für den heutigen 18. März sind in Berlin getroffen worden. Von 11 Uhr Vormittags ab befindet sich die gesammte Schutzmannschaft im Dienste, für die beiden den Friedrichshain berührenden Hauptmannschaften werden besondere Befehle ausgegeben. Geschlossene Züge von solchen Personen, die den Kirchhof der Märzgefallenen in Friedrichshain besuchen wollen, werden polizeilich nicht geduldet. Ebensowenig soll das Hissen rother Fahnen an Bäumen, Bauten u. s. w. geduldet werden. Auch das Feilhalten von Zeitungen auf rothem Papier wird als grober Unfug nicht zugelassen werden.

Für den ersten anarchistischen Geheimbundprozeß gegen Artelt und Genossen in Berlin ist der Termin anf den 1. April festgesetzt worden. Angeklagt sind Schuhmacher Richard Artelt, Gemüsehändler Robert Radau und der Buchbinder Karl Bickell. Sämmtliche drei Angeklagte, die sich gegenwärtig auf freiem Fuß befinden, haben in dieser Strafsache bereits im vorigen Jahre in Verbindung mit der Untersuchung im Hochverrathsprozeß Kaulin und Genossen in Untersuchungshaft gesessen.

Recht erfreulich lauteten am Freitag die Nachrichten über das Befinden des Grafen Blumenthal. Die behandelnden

---

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(7. Fortsetzung.)

Ungefähr um dieselbe Zeit stand Rafaelo, der junge Mulatte der Villa Theresa, am Gitter des Parkes zwischen den Goldregenbüschen und sah gespannt nach der in einiger Entfernung auf dem Uferweg sich bewegenden Gestalt Werners, den das scharfe Auge des dunklen Burschen sofort erkannt hatte.

Er war heute Abend, weil es wärmer geworden war, in die leichte Tracht der Sklaven seiner Heimath gekleidet, ein weißes Beinkleid, ebensolches feines Blousenhemd und lose um den Gürtel geschlungen, eine breite rothe Schärpe; Rafaelo's geschmeidige Gestalt lehnte gegen einen Akazienstamm.

Seine vollen Lippen, die ein kleines schwarzes Bärtchen zierte, flüsterten zwischen den blitzenden Zähnen hervor fremdartige Laute in den weichen Klängen seiner Muttersprache, die nervigen Hände ballten sich und der kleine Fuß stampfte zuweilen auf den Boden.

„Der Lump" murmelte er in sich hinein, „der Weiße dort aus dem Schulhause will mir die junge Herrin rauben, für die ich mehr gewagt habe, als mein Leben! Das darf nicht sein, er wird sie unglücklich machen, eines schönes Tages käme alles ans Licht, und dann würde er sie verstoßen. Nein, nein, Donna Elfriede darf ihn nicht heirathen, sie würde nach den vielen furchtbaren Leiden den Kummer einer Entdeckung nicht überleben, und darum muß ich es in irgend einer Weise zu verhindern suchen. Mein Leben gehört ihr, und meinen letzten Blutstropfen gebe ich hin, sie glücklich zu sehen. Ha, die Söhne meiner Heimath lieben anders als die Männer dieses kalten Landes mit den blassen, faden Gesichtern, — das dicke Blut in ihren Adern fließt so träge, das meine aber kocht in Feuerströmen."

Er schwieg eine Weile und zog aus den Falten seines Gürtels einen kleinen blitzenden Dolch, dessen silberner Griff einen nicht unbedeutenden Werth verrieth; Rafaelo prüfte zu wiederholten Malen die Schärfe der Klinge, bis er, vom Resultat befriedigt, die Waffe wieder an den früheren Platz verbarg.

„Ob sie ihn gern hat? O ja, ich weiß es; denn ihre Augen leuchteten auf bei seinem Anblick, sie beachtet den armen Rafaelo nicht, darf es nicht, weil er ein Sklave war. Wie das brennt und wüthet und nach Rache schreit im Herzen! Rache! Dürfte ich doch schon heute den Dolch in die Brust des Räubers bohren — doch noch ist es zu früh. Ruhig, Rafaelo — Dein Leben gehört der armen Donna Elfriede, die nicht ahnt, wie wir sie betrogen haben; Donna Elisa behauptete, es müsse zu ihrem Wohle geschehen. Ob wohl der Knabe noch lebt? Jetzt ist der nächtliche Spion verschwunden! Ah — Senhor Werner, Sie träumen vergebens und schmieden Ihre Pläne umsonst; Rafaelo wird Ihnen schon zur rechten Zeit einen Strich durch die Rechnung machen."

Rafaelo wand sich geräuschlos durch die Gebüsche und eilte der Hinterthür des Hauses zu, die er leise hinter sich ins Schloß drückte.

Behende erstieg er dann die breite Treppe zum oberen Stocke, wo die Thüren der Schlafzimmer der Damen auf einen breiten Corridor mündeten, nahm aus einem kleinen Verschlage eine Binsenmatte und legte ein unscheinbares Kopfkissen darauf, worauf er sich angekleidet niederlegte und nach wenigen Minuten fest entschlafen war; diese einfache Art der Nachtruhe war Rafaelo, der Sitte seiner Heimath gemäß, schon von seiner Kindheit an gewohnt geworden.

Etwa zehn Minuten später, Elfriede hatte bis dahin geschrieben, öffnete sie vorsichtig die Thür ihres Zimmers, um sich zu überzeugen, daß der Farbige im Corridor schlafe, da war es ihr gewesen, als vernehme sie auf der Treppe ein verdächtiges, vielleicht von Dieben herrührendes Geräusch; da fiel der Schein ihres Lichtes auf die Gestalt des schlafenden Mulatten und unwillkürlich ließ sie die Augen sinnend einige Sekunden auf ihm ruhen.

„Guter Rafaelo, dort wie hier, immer derselbe treue, anhängliche," flüsterte sie, „so lange ich zu denken vermag, schon als Knabe bewachtest Du uns im Schlafe, zu jeder Stunde bereit, Dein Leben hinzugeben."

In diesem Momente machte Rafaelo eine Bewegung im Traum, er legte den rechten Arm unter den Kopf, der etwas zurücksank — er lächelte und die goldbraunen Wangen wurden wie von tiefer Gluth überhaucht; durch die Bewegung des Armes hatte sich der rothe Gürtel verschoben, der silberne Griff seines Dolches wurde sichtbar und erglänzte in dem Schein der Kerze. Neugierig trat das junge Mädchen ein paar Schritte näher, beugte sich nieder und zog die Waffe vollends aus ihrem Versteck hervor.

Von dieser Bewegung erwachte Rafaelo, erhob sich blitzschnell von der Matte und sah seine Herrin groß und bittend an.

„Meine Waffe, Senhora, darf ich sie nicht behalten?"

Ein Gefühl namenloser Wonne durchrieselte ihn, er stand der heimlich angebeteten Herrin um diese ungewöhnliche Stunde

Aerzte haben sowohl die Krisis, als auch die Krankheit für überwunden erklärt.

Die alte Havelfeste Spandau hatte dieser Tage einen seltenen, interessanten Besuch. Derselbe war eine Folge der Reichstagssitzung vom vorletzten Sonnabend, in welcher bekanntlich eine kleine Auseinandersetzung zwischen dem Generallieutenant v. Spitz und dem Abg. Haußmann (Volkspartei) stattfand. Letzterer hatte Beschwerden vorgebracht über Zustände im Militärgefängniß zu Ulm, worauf Generallieutenant v. Spitz einlud, die Herren könnten sich in Spandau davon überzeugen, daß in den preußischen Festungsgefängnissen so etwas nicht vorkäme. Am Mittwoch kam nun Generallieutenant v. Spitz mit sechs Reichstagsabgeordneten nach Spandau und begab sich nach dem Festungsgefängniß, welches sehr eingehend besichtigt wurde. Unter den Abgeordneten befand sich natürlich Abg. Haußmann; die übrigen Herren gehörten verschiedenen Parteien an. Vom Gefängniß begaben sich sämmtliche Herren nach einer Weinhandlung, woselbst sie zwei Stunden in schönster Harmonie verweilten.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

69. Sitzung vom 17. März 1½ Uhr Mittags.

Eingegangen ist ein Entwurf betreffend die Verlängerung des provisorischen Handelsabkommens mit Spanien und Rumänien.

Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Berathung der Novelle zum Unterstützungswohnsitz.

Abg. Baumbach (dfr.): Im Allgemeinen kann ich der Vorlage meine Zustimmung nicht versagen. Ich vermisse jedoch eine ausgesprochene definitive Stellungnahme zu einem festen Prinzip bei einer zukünftigen Regelung der Armengesetzgebung. Auch Bayern sollte die noch dort geltenden Heimathsgesetze ändern; denn diese widersprechen dem Gesetz über die Freizügigkeit.

Staatssekretär v. Boetticher: Den Wunsch nach einheitlicher Regelung des Armenrechts in Deutschland theile ich auch; die Aufrechterhaltung des Heimathsprinzips in Bayern darf aber nicht angegriffen werden. Wir hoffen, daß je mehr die sozialpolitische Gesetzgebung leistet, auch die Verständigung über die Armengesetzgebung leichter sein wird. Durch das Anwachsen der Bevölkerung hat sich das Armenbudget der Gemeinden erhöht. Wenn die sozialpolitische Gesetzgebung sich eingelebt haben wird, werden wir zu dem Prinzip kommen, daß jeder da unterstützt wird, wo die Bedürftigkeit eingetreten ist. Auch das sogenannte „Abschieben“ muß aufhören. Das Streben nach Centralisation der Armenpflege wird schwerlich Beifall finden. Durch das vorliegende Gesetz werden jugendliche Arbeiter nicht abgehalten werden, vorzeitig die Heimath zu verlassen.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Da die armen Gemeinden durch die Armenpflege sehr belastet sind, wäre eine Centralisation der Armenpflege am Platze.

Abg. v. Pfetten (Centr.): Das in Bayern geltende Heimathsprinzip ist ein verfassungsmäßiges Recht dieses Landes.

Abg. v. Hornstein (bei k. Fr.): Die im Entwurf vorgeschlagenen Aenderungen sind verfrüht. Man wird später zu einer radikaleren Umgestaltung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz kommen müssen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird die Novelle an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Der Gesetzentwurf über die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung wird in dritter Lesung debattelos angenommen. Ebenso wird der Entwurf betr. die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend. (Militärpensions-Gesetznovelle, Verträge mit Rumänien und Spanien, Petitionen.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 16. März 11 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung mehrere kleine Vorlagen; zunächst wurde die Vorlage betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Kiel in dritter Lesung genehmigt. Sodann wird die Vorlage betreffend Einrichtung besonderer Kammern beim Verwaltungsgericht zur Entscheidung von Steuerreklamationen in erster und zweiter Lesung berathen. Bei § 3, welcher bestimmt, daß Beschwerden, bei welchen es sich um Rechtsfragen grundsätzlicher Bedeutung handelt, dem Steuersenat überwiesen werden können, beantragt Abg. Czwalina zu setzen, überwiesen werden müssen. Nachdem Graf Eulenburg diese Aenderung als zu weitgehend bezeichnet hat, wird die Vorlage unverändert angenommen. Der Antrag Kolisch (dfr.) auf Annahme einer Novelle zum Gesetz betreffend die Reliktenversorgung der unmittelbaren Staatsbeamten wird der Budgetkommission überwiesen. Hierauf wird Antrag Lerche (dfr.) um Einstellung von Mitteln in den nächstjährigen Etat zur Vermehrung der etatsmäßigen Richterstellen berathen. Nach längerer Diskussion wird der Antrag an die Justizkommission verwiesen. Es folgt die Erledigung von Petitionen. Bei der Petition um Zulassung der Feuerbestattung beantragt die Kommission Uebergang zur Jahresordnung, während Abg. Goldschmidt dieselbe zur Berücksichtigung empfiehlt. Das Haus beschließt jedoch nach dem Antrag der Kommission.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Petitionsberichte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Dem scheidenden Abgeordnetenhauspräsidenten Dr. Smolka ist von der Volksvertretung die vollste Anerkennung für sein langjähriges Wirken ausgesprochen. Außerdem wird Dr. Smolka eine jährliche Ehrendotation von 7200 Gulden erhalten. — Fürst Ferdinand von Bulgarien, der an einem schmerzhaften Ohrenleiden krankte, hat sich mehreren Operationen unterzogen.

Italien.

Rom. Das Festprogramm für den Besuch des deutschen Kaiserpaares in Italien gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Es ist auch noch eine große Flottenrevue in dem italienischen Kriegshafen Spezzia angesagt, die zu Ehren der deutschen Kaiserin stattfinden soll. In Rom werden schon großartige Vorbereitungen für den Empfang der hohen Gäste getroffen.

Großbritannien.

London. Englische Zeitungen kündigen noch weitere Schritte der russischen Regierung gegen die geplante bulgarische Verfassungsänderung an. Der Zar soll persönlich durch die „Undankbarkeit“ der Bulgaren, welche den Fürsten Ferdinand ihm vorziehen, verletzt sein. — Aus der Provinz Ulstern in Irland wird von einer lebhaften Agitation berichtet, welche darauf ausgeht, nöthigenfalls mit Waffengewalt die Einführung der Home-Rule zu verhindern. So weit dürfte es wohl kaum gleich kommen. — Die Kaiserin Friedrich wird sich von London zu kurzem Besuche nach Brüssel begeben. — Die englische Regierung hat vor dem Parlament erneut die offizielle Erklärung abgegeben, daß sie nicht daran denkt, zur Silberwährung überzugehen, sondern an der Goldwährung festhalten wird. — Der Emir von Afghanistan hat es abgelehnt, sich den englischen Wünschen wegen einer Grenzregulirung zwischen Indien und Afghanistan zu unterwerfen. Er will allerdings über diese und andere Fragen unterhandeln, aber in der diplomatischen Sprache des Oriens bedeuten solche Unterhandlungen einfach Ablehnung. Die britische Regierung würde dem Emir längst den Standpunkt gründlich klar gemacht haben, wenn auf der andern Seite nicht Rußland stände. Greifen die Engländer hier zu, dann bleiben die Russen nicht zurück, und mit dem Beginn einer unmittelbaren britisch-russischen Nachbarschaft fängt auch die ganze afghanische oder richtiger asiatische Frage an, brennend zu werden.

Frankreich.

Paris. Im Pariser politischen Leben gehen die Wogen wieder einmal sehr hoch. Die Gegner des Ministeriums sind außer sich, weil Premierminister Ribot den russischen Botschafter von Mohrenheim mit in eine ziemlich harmlose Kammerdebatte verwickelt hat. Außerdem sind die Pariser Advokaten heftig erbost, weil Ribot, selbst ein ehemaliger Advokat, gegen dieselben aus Anlaß des Panamaprozesses mehrere Vorwürfe gerichtet hat. Im Panamaprozeß dauern übrigens die Verhandlungen und Plaidoyers fort. Sonnabend Spätabend dürften die Geschworenen ihr Verdikt fällen. Man sieht dem Erkenntniß mit außerordentlicher Spannung entgegen, da vom Gerichtspräsidenten und Staatsanwalt so große Anstrengungen gemacht sind, die bestochenen Minister und Abgeordneten der gerechten Strafe zu entziehen und alle Schuld auf Lesseps und dessen Kollegen zu wälzen. — Aus Südfrankreich wird ein vereinzeltes Auftreten der Cholera berichtet.

Orient.

Aus Egypten kommen wieder einmal schlechte Nachrichten für die Engländer. Die von Khedive Abbas angeregte und begünstigte antibritische Agitation arbeitet auf offene Gehorsamsverweigerung gegenüber den englischen Beamten hin. Die Garnisonen sollen weiter verstärkt werden. Die Bewegung unter den Egyptern ist eine sehr hochgradige und für die Zukunft nicht ausgeschlossen, daß die Engländer recht unangenehme Geschichten erleben. -- Aus Südserbien werden erneute Ausschreitungen gemeldet. Die bewaffnete Macht hat die Ordnung wiederherstellen müssen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee**, 16. März. Der heute hier abgehaltene Jahrmarkt war von Käufern als auch von Verkäufern recht gut besucht. Das Geschäft entwickelte sich rege. Rindvieh war wegen der noch herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht aufgetrieben, dagegen waren viele Pferde zum Verkauf gestellt.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 16. März. Die 30 Hektar große Besitzung des Herrn Bensemann in Blotto wird demnächst parzellirt. — Trotzdem in der Niederung viel Stau- und Quellwasser sich gesammelt hat, ist der Acker auf den etwas hochgelegenen Stellen schon ausgetrocknet. Es wird deshalb auch schon mit der Bestellung begonnen. Seit einigen Tagen wird schon gepflügt. — Nunmehr soll der Neubau einer 2klassigen Schule in Waldau in Angriff genommen werden. Das alte Schulgebäude ist ein Brühl'scher Schulpalast, wie es deren auf dem Lande noch in großer Anzahl giebt. — Auch über den Bau einer Schule in Radmannsdorf ist verhandelt worden. In der nächsten Zeit sollen die Kinder aus Paparczyn, Bergswalde und Klinczkau theilweise umgeschult werden. G.

— **Flatow**, 16. März. In Kujan hat ein junger Mann beim Kröpfen der Bäume auf folgende Weise das Leben verloren. Nachdem der junge Mensch das Zopfende eines Baums angeschnitten, blieb er noch auf dem Baume sitzen und war mit dem Abschneiden der Aeste beschäftigt. Da brach der Zopf ab, fiel zur Erde hernieder, riß mit seiner Wucht auch den auf dem Baum sitzenden jungen Menschen mit sich fort, traf ihn hierbei so unglücklich auf den Kopf, daß ihm die Schädeldecke zerschmettert wurde und er todt nach Hause getragen werden mußte. O. Pr.

— **Konitz**, 16. März. Das „Aufhängen“-Spielen hätte hier bald wieder ein großes Unglück herbeigeführt. Als am Dienstag Nachmittag die Arbeiter P.'schen Eheleute von hier ihrem Tagewerk nachgingen, kamen die beiden im Hause zurückgebliebenen Söhne, im Alter von 14 und 10 Jahren, auf den tollen Gedanken, das Aufhängen probeweise zu versuchen, machten aber unter sich ab, daß, sobald der Hängende mit Händen und Füßen zappelte, er von dem Anderen an den Füßen zu heben und aus der Schlinge zu befreien sei. Der kleinere Junge machte mit der Prozedur den Anfang, begann aber sofort zu zappeln, und wurde von dem größeren Bruder in die Höhe gehoben. Jetzt kam die Reihe an den größeren, aber auch dieser hatte sich kaum in die Schlinge hinabgelassen, als er mit Händen und Füßen die heftigsten Bewegungen machte. Doch sein bedeutend schwächerer Bruder war nicht im Stande, den Baumelnden zu heben und aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, er hatte aber Geistesgegenwart genug, schnell Hilfe zu holen; die letztere erschien noch rechtzeitig, um einen bereits sehr nahen tragischen Ausgang des frevelhaften Spiels zu verhindern.

— **Elbing**, 17. März. Das Rechnungsjahr 1892/93 wird in unserer städtischen Verwaltung voraussichtlich mit 28000 M. Deficit abschließen. — Der kürzlich hier verstorbene Rentier Friese hat 57000 M. zu wohlthätigen Einrichtungen vermacht. Davon entfallen auf Elbing 30000 M., Heiligenbeil 9000 M., Zinten 15000 M., Königsberg 3000 M.

— **Mohrungen**, 16. März. Der Kreisausschuß hat dem am 25. d. hier tagenden Kreistage zu der Vorlage über die Schenkung des Herderhauses folgenden Vorschlag gemacht: von Herder-Gr. Forchheim hat dem Kreise Mohrungen das von der Familie von Herder angekaufte Geburtshaus des großen Dichters Herder, das „Herderhaus“, in Mohrungen unter der Bedingung zum Geschenk angeboten, daß der Kreis es für alle Zeiten in seinem jetzigen baulichen Zustande unterhält und zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt. Das Haus ist soeben mit einem Kostenaufwand von 5000 M. in einen guten baulichen Zustand gesetzt. v. Herder hat in den unteren Räumen des Hauses die Begründung einer Kleinkinderschule als seinen Intentionen am ehesten entsprechend bezeichnet, während die obere Etage an den hiesigen Jüngligsverein für einen angemessenen Miethszins vermiethet werden könnte. Als geeignetste Leiterin der Kleinkinderschule wäre eine hierzu ausgebildete Diakonissin zu engagiren, welche Wohnung und Beköstigung am besten im hiesigen Kreiskrankenhause erhalten würde. Der Kreistag möge beschließen, das Herderhaus als Geschenk anzunehmen, und sich verpflichten, das Herderhaus in seinem jetzigen baulichen Zustande für alle Zeiten zu unterhalten und es dauernd wohlthätigen Zwecken zu widmen.

— **Elbing**, 16. März. Ende Dezember v. J. kam die 61 Jahre alte Arbeiterfrau Christine Rohde geborene Schersing aus der Wasserstraße in Folge der auf dem unbestreuten Trottoir an der Bürger-Ressource herrschenden Glätte zu Fall und erlitt einen doppelten Knochenbruch des rechten Schenkelbeins. Die Schwerverletze mußte sofort ins Krankenstift geschafft werden und ist am Dienstag an den Folgen der Verletzung gestorben. Da eine fahrlässige Körperverletzung mit nachfolgendem Tode vorliegt, so ist die Angelegenheit der hiesigen Königlichen Staatsanwaltschaft unterbreitet worden.

— **Widminnen**, 16. März. Am letzen Freitag ging eine junge Frau in Junien zu einer Nachbarin und ließ ihre beiden kleinen Kinder im Alter von fünf und drei Jahren im verschlossenen Hause, ohne den glimmenden Kohlentopf entfernt zu haben. Das ältere Mädchen stolperte über den Topf, wobei die Kleider in Brand geriethen, und da niemand des Hilfegeschrei des armen Kindes hörte, mußte es buchstäblich lebendig verbrennen.

— **Lauenburg**, 15. März. Am Freitag stürzte der auf dem Gute Neitzkow angestellte Administrator Weißmann von einem Kartoffelwagen, dessen Pferde durchgingen, und wurde überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß W. nach wenigen Augenblicken starb.

— **Bromberg**, 17. März. Das Kanalisationsprojekt für Bromberg ist, wie Oberbürgermeister Bräsicke in der gestrigen Stadtverordnetensitzung mittheilte, von der entsprechenden Ministerialinstanz genehmigt worden, unter zwei Bedingungen: 1. daß die Wasserleitung gleichzeitig in Angriff genommen wird, 2. daß Rieselfelder angelegt werden.

— **Inowrazlaw**, 16. März. Bei der Reiseprüfung, welche heute unter Vorsitz des Herrn Geheimrath Polte zum erstenmale nach der neuen Prüfungsordnung abgehalten wurde, erlangten 5 Oberprimaner das Zeugniß der Reife. Zwei andere Abiturienten mußten wegen Täuschung bezw. Beihilfe dazu von der Prüfung ausgeschlossen werden.

— **Posen**, 16. März. Die Mutter des Klempnermeisters Linke hierselbst begoß gestern Mittag aus Fahrlässigkeit das zehn Monate alte Töchterlein ihres Sohnes mit Karbolsäure. Trotz der sofort herbeigeschafften ärztlichen Hilfe starb das Kind nach einigen Stunden. — In dem Entwurf zum Voranschlag für die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Posen ist bei den Einnahmen der Magazin-Verwaltung wörtlich zu lesen: „Ferner für den Verkauf von Privatpersonen . 44000 M.“

Locales.

Thorn, den 18. März 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

18. März 1767.	rückt ein russisches Detachement in Thorn ein, dem bald ein starkes Korps unter Graf Soltikow folgt und in der Umgegend Quartiere nimmt.
1602.	Von den Winterwiesen (jetzt Dorfschaft Schmolln) 1000 Mark wie bisher dem Zeughause, was darüber aber der Rathsbibliothek zuzuweisen.
19. März 1634.	wird zu Thorn aus Anlaß glücklicher Erfolge des polnischen Heeres gegen die Russen ein Dankfest gefeiert.
1666.	kommen zur Garnison in die Stadt noch 80 Kosacken, die sich wider Erwarten gut aufführten und nach einigen Wochen abzogen.

Armeekalender.

18. März 1813.	Das von den Franzosen besetzte Stettin wird durch preußische Truppen unter dem General von Tauentzien eingeschlossen. — Inf.-Regtr. Kaiser Alexander, 4, 9, 14, 15, 16, 17, 20; Landw.-Regtr. 5, 9; Drag.-Regt. 2; Hus.-Regt. 5; 3. und 6. schweres Landwehr-Reiter-, 5. Landw.-Hus.-Regt.; Feld-Art.-Regtr. 2, 3, 4; Garde-Pion.-Bat.
1814.	Gefecht bei Pontavaire an der Aisne zur Deckung des begonnenen Brückenbaues. — Inf.-Regt. 7.
19. März 1864.	Erkundungsgefechte bei Fridericia in Jütland. — 3. und 4. Garde-, Königin Elisabeth- und Augusta-Regt.; Garde-Hus.-, Garde-Feld-Art.-Regt.

Kommunalsteuer. Die Kommunalsteuer für das Etatsjahr 1893/94 wurde in der heutigen Stadtverordnetensitzung auf 290 Prozent der Staats-Einkommensteuer festgesetzt. Der bisherige Prozentsatz war 300.

§ **Verabschiedung.** Heute verabschiedete sich Herr Bürgermeister Schustehrus, der bekanntlich zum Ersten Bürgermeister von Nordhausen gewählt ist, von den städtischen Beamten, die dem humanen Vorgesetzten sicherlich ein dankbares Andenken bewahren werden.

♐ **Zum Bulß-Konzert.** Auf eine Anfrage theilen wir mit, daß der im Bulß-Konzert benutzte Flügel ein Blüthner war, welcher eigens dazu hierher geschickt worden ist. Zwei Blüthner'sche Flügel befinden sich während einer Konzerttournee der beiden Künstler beständig auf dem Transport. Uns schien der Baß des Blüthner noch klangvoller, als der des Bechstein. Hinzufügen wollen wir noch, daß das von Herrn Bulß nach begeistertem Beifall als Zugabe gesungene Lied das „Winterlied“ von Kosch und die von Herrn Masbach ebenfalls als Zugabe gespielte Piece eine Rhapsodie von Liszt war.

() **Einsegnung.** In der neustädtischen evangelischen Gemeinde werden morgen Vormittag die Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde durch Herrn Pfarrer Andriessen eingesegnet.

— **Der Offizianten-Begräbnißverein** hält am Montag Abend 8 Uhr bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, in welcher für 1892 Rechnung gelegt und die Wahl von Rechnungsrevisoren und des Vorstandes vorgenommen werden soll.

⊙ **Eröffnung einer Klinik.** Die am Ausgange der Katharinenstraße neu erbaute Privatklinik des Herrn Dr. Szuman ist jetzt eröffnet worden. Es sollen darin vornehmlich chirurgische Erkrankungen, in deren Behandlung Herr Dr. Szuman einen weiten Ruf genießt, und Frauenkrankheiten behandelt werden.

⚯ **Turnverein.** Am morgigen Sonntag Abends 7 Uhr hält die Jugendabtheilung des Turnvereins im Turnsaale der Knabenschule ein Schauturnen ab. Freunde der Turnsache sind dabei gern gesehen.

* **Experimental-Vortrag.** Gestern Abend hielt der rühmlichst bekannte englische Physiker Herr W. Finn in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag über Elektricität, Licht, Wärme, Polarisation 2c. Herr Finn verfügt über alle möglichen physikalischen Apparate und weiß durch schlichten, ungekünstelten Vortrag zu fesseln und dem Zuhörer auch komplizirtere Vorgänge aus dem geheimnißvollen Leben der Natur anschaulich zu machen. In ununterbrochener Reihe folgten die prächtigsten Experimente. Der Redner arbeitete mit dem Duboscq'schen Apparat zur Projektion liegender Gegenstände und Flüssigkeiten und zeigte vermittels desselben die magnetischen Kraftlinien, die schwimmenden Magnete, die Rotation von Flüssig-

---

der Nacht allein gegenüber, aber Rafaelo war ein Sklave, der gelernt zu schweigen und sich zu beherrschen. Er stand aufgerichtet vor Elfriede, doch das Haupt leicht gesenkt und in demüthiger Stellung. Beide waren mit einander aufgewachsen, sie hatte ihn stets als einen Spielkameraden behandelt und als Kind vergessen, daß er ein Diener des Hauses war. Jetzt freilich hatte Rafaelo durch den Aufenthalt in Deutschland seine Freiheit erworben, aber er dachte nicht daran, sie zu benutzen.

Er wartete geduldig, bis sie sprechen würde, während seine Augen gespannt an ihren Zügen hingen.

„Warum trägst Du dieses schreckliche zweischneidige Messer, Rafaelo, weißt Du denn nicht, daß in diesem Lande keine Waffen getragen werden dürfen?“

„Ich weiß es, Herrin; aber unsere Villa liegt sehr einsam, und außer mir und dem alten Gärtner ist kein männlicher Schutz im Hause. Wenn man uns eines Nachts überfallen würde, müßte ich Sie doch vertheidigen können; zu Ihnen geht der Weg nur über meine Leiche.“

„Ich weiß es, Rafaelo, Du bist gut. Hier nimm Deine Waffe, doch verbirg sie gut und laß sie niemals vor den Dienstboten des Hauses sehen, es gibt sonst unnützes Gerede. Und nun gute Nacht; — Du bist jetzt immer so traurig, leidest Du an Heimweh?“

„Zuweilen,“ entgegnete der Mulatte leise, „doch sobald ich Sie sehe, ist es vergangen.“

Elfriede entfernte sich rasch, sie war roth geworden, etwas in dem Tone und Wesen des Farbigen hatte ihr mit dem Instinkt des Weibes einen Theil seines Geheimnisses verrathen; es berührte Elfriede peinlich, trotzdem sie wußte, daß Rafaelo sich eher tödten, als es wagen würde, nur mit einem Blick, geschweige denn mit Worten die Vorgänge seines Innern zu verrathen; niemand kannte den ungeheuren Abgrund, der ihn von seiner Herrin trennte, besser als er selbst. Elfriede erkannte deutlicher denn je zuvor, daß sie in Rafaelo ein Geschöpf ihr eigen nannte, das mit der Treue des Hundes auch dessen Ergebenheit besaß, und daß sie früher oder später eines solchen hingebenden Herzens bedürftig sein möchte, und diese Gewißheit beruhigte sie.

Aus Elfrieden's Tagebuch.

Abends, den 10. Juni.

Richard Born ist angekommen, — nach allem zu schließen, ein wichtiges Ereigniß in unserm kleinen Kreis! Ich will alles der Reihe nach erzählen.

Freitag-Nachmittag gingen Laurianna und ich hinaus, um unseren Spaziergang zu machen. Als wir am Schulhause vorbeikamen, sahen wir Frau Hellwig vor der Thür sitzen, zwei große Körbe voll Blumen vor sich und beschäftigt, Guirlanden zu binden; sie winkte, wir traten näher und erfuhren, daß gestern Abend eine Depesche gekommen, welche die Ankunft Richard Born's für heute spät in Aussicht stellte.

Wir boten unsere Hilfe an, die nicht abgelehnt wurde, und wir verlebten eine glückliche Stunde; unmittelbar vor uns auf dem Strande das Spiel der lichten, grünen, schaumbedeckten Wellen und durch die Zweige der Laube, in welcher wir saßen, fielen zitternd die Sonnenstrahlen auf uns herab; ich äußerte meine Gedanken darüber gegen Laurianna, in ihrer Muttersprache.

„Ich begreife Deine Stimmung, Elfriede, und sehne mich danach, dasselbe zu empfinden, ohne Liebe ist das Leben doch zu langweilig und farblos, wie eine Woche ohne Sonntag, wie ein Himmel ohne Sonne, oder ein Garten ohne Blumen.“

„Auch Deine Stunde wird kommen, Laurianna, und wer weiß, ob nicht zu früh.“

(Fortsetzung folgt.)

keiten um einen Magneten, Krystallisation, Schwingungskurven, Farbenscheiben 2c. Herr Finn wußte die sehr gelungenen Versuche so überraschend mannigfaltig zu gestalten, daß ihnen das gut besetzte Auditorium zwei Stunden lang mit ungetheiltem Interesse folgte und zuletzt durch lebhaften Beifall dankte. Wir können die heutige und morgige Soiree mit bestem Gewissen empfehlen. — Sonderbar kam es uns vor, daß in einer Stätte, wo Weisheit gelehrt wird, die Büsten weiser Männer mit schwarzen Nasen von den Wänden herabschauen.

(Z) **Die Telephon-Verbindung-Berlin-Bromberg-Königsberg mit Anschluß Bromberg-Thorn** wird voraussichtlich nicht vor dem 15. April, vielleicht sogar noch später, in Betrieb gesetzt werden. So sehr man auch bemüht gewesen ist, die Anlage nach Kräften zu fördern, so wurden durch die Ungunst der Witterung die Arbeiten gegen den Anschlag ganz erheblich verzögert. In den letzten Wochen ist daher die Anlage nur wenig vorwärts gekommen.

* **Gnadengeschenk zur goldenen Hochzeit.** Wiederholt sind Anträge auf Erwirkung von Gnadengeschenken aus Anlaß der Feier des 50jährigen Ehejubiläums erst eingereicht worden, nachdem diese Feier bereits stattgefunden hatte, weshalb den Anträgen nicht entsprochen werden konnte, da bestimmungsgemäß die Entscheidung des Kaisers vor der Jubelfeier eingeholt werden muß, nach diesem Termin aber Vorschläge zu dergleichen Gnadenbezeugungen unbedingt nicht vorgelegt werden dürfen Die Amtsvorsteher und Pfarrer sollen deshalb darauf achten, daß die Frist bei derartigen Anträgen gewahrt wird.

r **Einheitszeit.** Die am 1. April in staatlichen Betrieben gesetzlich einzuführende Einheitszeit bleibt gegen die jetzige Thorner Ortszeit um 14 Minuten zurück. Wenn daher unsere öffentlichen Uhren nach der Einheitszeit regulirt werden, so müssen dieselben um fast eine Viertelstunde zurückgestellt werden.

* **Neue Stellen in der Justizverwaltung.** Nach dem Staatshaushaltsetat pro 1893/94 werden in dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder folgende neue Stellen zur Besetzung gelangen: je eine Sekretärstelle bei dem Landgericht zu Graudenz und den Amtsgerichten zu Elbing, Marienburg, Graudenz, Mewe, Konitz, Tuchel, Kulm, Löbau, Neumark und Strasburg; je zwei Assistentenstellen bei dem Landgericht zu Danzig und dem Amtsgericht zu Putzig; je eine Assistentenstelle bei den Laudgerichten zu Elbing und Thorn und bei den Amtsgerichten zu Berent, Carthaus, Danzig, Dirschau, Neustadt, Pr. Stargard, Zoppot, Dt. Eylau, Rosenberg, Stuhm, Tiegenhof, Marienwerder, Mewe, Neuenburg, Schwetz, Flatow, Schlochau, Zempelburg, Briesen, Kulmsee und Lauenburg; ferner je eine Assistentenstelle bei den Staatsanwaltschaften zu Elbing, Graudenz, Konitz und Thorn; eine Kassenassistentenstelle bei dem Amtsgericht zu Graudenz; je eine Kanzlistenstelle bei dem Oberlandesgericht Marienwerder und den Landgerichten zu Danzig, Elbing und Konitz; eine Gefängnißinspektorstelle bei dem amtsgerichtlichen Gefängniß in Schwetz.

* **Westpreußischer Wahlverein.** Wie die „E. Z." vernimmt, ist durch den Schriftführer des Westpr. Wahlvereins im Auftrage des Herrn v. Puttkamer-Gr. Plauth eine Versammlung der Mitglieder des Vereins nach Dirschau zum 19. d. Mts. einberufen worden, um über eventl. Auflösung dieses Vereins zu Gunsten des Bundes der Landwirthe in Berlin zu beschließen.

ꝟ **Die Auswanderung aus dem Königreich Polen nach Amerika** nimmt wieder größeren Umfang an. Am vergangenen Sonntag sind viele deutsche und polnische Fabrikarbeiter aus Lodz durch Thorn nach Amerika gereist, welche anscheinend mit nur geringen Geldmitteln versehen gewesen sind. Eine Anzahl polnischer Arbeiter aus dem Königreich Polen, welche im größten Elend ans Brasilien in Thorn eingetroffen sind, um sich in die Heimath zu begeben, sind von den russischen Grenzbehörden zurückgewiesen worden. Dieselben werden nunmehr hier verpflegt und unterhalten, bis ihre Legitimationen bezw. ihre Angehörigkeit durch Korrespondenz mit den russischen Behörden festgestellt ist.

⅄ **Schmuggel an der russischen Grenze.** Der russische Grenzsoldat ist eine Erscheinung, die eine eingehende Betrachtung verdient. Auf unebenem, waldigem oder sumpfigem Terrain wird meist eine dreifache Postenkette gezogen. Durchbricht der Schmuggler glücklich die erste und zweite, so kann er noch immer bei der dritten den Soldaten in die Hände fallen. Die Grenzsoldaten sind niemals Polen oder Katholiken; es sind reine Russen, tief aus dem Innern des Reiches, bisweilen sogar Tartaren mit grauschmutziger Gesichtsfarbe und unheimlichen Augen. Preußischerseits ist die Grenze verhältnißmäßig schwach kontrollirt. Ganz anders auf russischem Boden. In Entfernungen von 300—400 Schritt blitzt schon ein Bajonett, oft noch auf kleinere Distanzen, und besonders in dunkelen Winternächten werden die Posten verdoppelt oder verdreifacht. Aber sie schlafen doch bisweilen und hören nichts und dann wird hinüber und herüber geschmuggelt: Liqueure, Cigarren, Cigaretten, kostbare Spitzen, Seidenstoffe, goldene und silberne Taschenuhren, Uhrketten, Schmucksachen, Waffen 2c. Die Schmuggler besitzen ein außergewöhnliches Talent, immer neue Wege ausfindig zu machen, um ihre Artikel zollfrei über die Grenze zu bringen. So warfen sich im vorigen Winter an der preußisch-russischen Grenze, die an der betreffenden Stelle durch einen kleinen Fluß markirt wurde, eine Anzahl Kinder und Erwachsene mit sehr großen Schneebällen. Ein Theil der Personen stand auf preußischem, ein anderer auf russischem Gebiet. Die Schneebälle flogen über das Flüßchen herüber und hinüber. In gewisser Entfernung sahen die russischen Grenzsoldaten diesem anscheinend harmlosen Treiben lächelnd zu. Sie wunderten sich zwar, daß das Werfen der Schneebälle sehr lange dauerte, glaubten aber darin nichts Arges zu erblicken. Erst nach etwa vierzehn Tagen ging bei der Hauptzollbehörde eine Denunziation ein, daß in den Schneebällen, welche von Preußen nach Rußland hinübergeworfen waren, sich für mehrere Tausend Rubel sehr kostbare Spitzen befunden hatten.

x **Stapellauf.** Gestern Nachmittag wurde der in der Drewitz'schen Fabrik gebaute Schraubendampfer „Emma" am Winterhafen gesteift und auf Schlitten gebracht, worauf er um 1/26 Uhr unter dem Hurrah der Zuschauer in sein Element, das Wasser, glitt.

** **Gefunden** eine Quittungskarte auf den Namen Johann Makowski lautend, am Kulmer Thor. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 7 Personen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt hier wieder; der Windepegel markirte heute Mittags 1 Uhr 3,12 Mtr. Das Wachswasser kommt aus den Nebenflüssen der Weichsel unterhalb Warschau. Eingetroffen sind auf der Thalfahrt die Dampfer „Danzig" und „Fortuna."

Vermischtes.

Oberbürgermeister Zelle in Escarpins! Bei dem letzten Feste, welches die „größte" Fraktion der Stadtverordnetenversammlung im Englischen Hause zu Berlin gab, erregte es bei der Erklärung der Speisekarte viel Heiterkeit, als allerlei anzügliche Bemerkungen auf einen Stadtverordneten gemacht wurden, der bei dem letzten Hofball in Wadenstrümpfen 2c. erschien. Dem Oberbürgermeister Zelle soll bei diesen anzüglichen Bemerkungen über Escarpins etwas schwül zu Muthe gewesen sein, denn auch er erschien in dieser neuen Hoftracht. Die Sache hat eine interessante Vorgeschichte. Zu dem letzten großen Hoffeste waren die Einladungen ziemlich zahlreich an die Vertreter der Stadt ergangen, Oberbürgermeister Zelle wandte sich nun, so erzählt man sich in unterrichteten Kreisen, an das Hofmarschallamt mit der Anfrage, in welcher Kleidung die Vertreter der Stadt zu erscheinen hätten. Es wurde ihm die Antwort zu Theil, in der neuen Hoftracht. Herr Zelle trat nun wieder mit dem Hofmarschallamt in Verbindung, er wies darauf hin, daß er keine Macht hätte, die Mitglieder zu veranlassen, Escarpins anzulegen, und machte ferner allerlei Vorstellungen. Das Hofmarschallamt hatte nun ein menschliches Rühren, in seiner Antwort hob es hervor, daß man nur Werth darauf lege, daß er, der Herr Oberbürgermeister selbst, sich mit Wadenstrümpfen schmücke. So geschah es denn auch, und Herr Zelle soll sich tadellos in der neuen Hoftracht präsentirt haben. Herr Zelle soll sich dadurch Freunde im „Rothen Haus" zwar nicht zugezogen haben. Zu einem kommunalen Konflikt dürfte es aber über die Wadenstrümpfe des Berliner städtischen Oberhauptes nicht kommen.

Der Münchener Polizeibericht meldet einen vierfachen Mord, dessen nähere Umstände so scheußlich sind, daß man an die That eines Wahnsinnigen glauben könnte. In Salmdorf, einem kleinen Ort einige Stunden von München, wurde Sonntag Nachts eine Wittwe Reitsberger mit ihren drei Töchtern im Alter von 14—23 Jahren erschlagen. Der oder die Mörder zündeten das abseits gelegene Haus an mehreren Stellen zugleich an, das Feuer wurde jedoch rechtzeitig entdeckt. Man konnte die zwar röchelnden, aber bewußtlosen Frauen retten, doch starben sie bald danach. Es war ihnen — wahrscheinlich im Schlafe — deer Schädel mit einem Instrumente zertrümmert, der jüngsten, etwa 14jährigen Tochter auch noch der Brustkorb eingedrückt worden. Ob ein Raubmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt; von den Mördern fehlt jede Spur.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 18. März. (Eingegangen 10 Uhr 20 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 2,06 Meter.

Warschau, 18. März. (Eingegangen 3 Uhr 12 Minuten.) Wasserstand der Weichsel jetzt 2,28 Meter. Wasser steigt.

Paris, 18. März. (Eingegangen 11 Uhr 45 Minuten.) Gestern Abend gegen sieben Uhr starb der vor kaum 14 Tagen zum Senatspräsidenten gewählte Jules Ferry am Herzschlage. Der plötzliche Tod rief große Erregung hervor. Die Morgenblätter widmen dem Verstorbenen sympathische Nachrufe.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Berlin, 17. März. Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde gestern Donnerstag Abend der Rendant einer Ortskrankenkasse zu Weißensee, Karl B. verhaftet. B. hat während seiner sechsjährigen Thätigkeit als Rendant der Krankenkasse das gesammte Vermögen derselben unterschlagen; derselbe hat außerordentlich verschwenderisch gelebt, er gehörte allen möglichen Vereinen an, spielte viel und hoch und wettete ungemein stark auf der Weißenseeer Rennbahn.

Wien, 17. März. Wie die „Pol. Corresp." erfährt, wurde heute zwischen dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß und dem serbischen Gesandten Simic ein Protokoll unterzeichnet, durch welches der bisherige deutsch-serbische Handelsvertrag bis zum 30. 6. 1893 verlängert wurde.

Rom, 17. März. Der „Messagero" kündigt an, daß allen Zeitungsreportern der Zutritt zur Quästur untersagt ist. Wie es heißt, soll die Polizei die Befürchtung hegen, daß es bekannt werden könnte, daß der Anarchist Lucian Bernard schlecht behandelt worden sei, um von ihm ein Geständniß zu erzwingen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 18. März . . .	3,10	über Null
„	Warschau, den 16. März . . .	2,00	„ „
„	Brahemünde, den 17. März . .	5,01	„ „
Brahe:	Bromberg, den 17. März . . .	5,28	„ „

Submissionen.

Bromberg. Eisenbahn-Betriebsamt. Geleis-Umbauten auf den Strecken Schneidemühl-Bromberg-Thorn und Bromberg-Laskowitz. Termin 30. März. Bedingungen 50 Pfennig.

Danzig. Direktion der Artillerie-Werkstatt. Verkauf von Materialien: Blankederabfälle, Eisenblechabfall, Stahlblechabfall, eiserne Drehspäne, stählerne Drehspäne, Eisenabfall, Messingabfall etc. Termin 27. März. Bedingungen 50 Pfennig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 18. März.

Wetter kalt.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, 128/31pfd. bunt 137/39 131 33pfd., hell139/40 134/35pfd., hell 143/4 Mk., — Roggen flau 123pfd., 115 Mk., — Gerste Futterw. 102/106 Mk., Brauw. nach Qualität 128/42 Mk., — Erbsen Futterw. 114/116 Mk., Hafer 130/33 Mk.

Danzig, 17. März.

Weizen loco behaupteet, per Tonne von 1000 Klg. 120—146 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 123 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 145 M.

Roggen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 118 M., Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 118 M., unterp. 104 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 53 M. Gd., März-April 53 M. Gd., nicht contingentirt 33 M. Gd., März-April 33 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18. März.

Tendenz der Fondsbörse: Bankenhausse sonst schwach.		18. 3. 93.	17. 3. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	215,75	215,90
	Wechsel auf Warschau kurz	215,30	215,40
	Preußische 3 proc. Consols	87,60	87,60
	Preußische 3½ proc. Consols	101,20	101,30
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,60	67,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	65,70	65,60
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . .	97,70	97,70
	Disconto Commandit Antheile	193,—	193,—
	Oesterreichische Banknoten	168,60	168,65
Weizen:	April-Mai	152,—	152,50
	Mai-Juni	153,20	153,50
	loco in New-York	76,⅞	76,50
Roggen:	loco	131,—	131,—
	April-Mai	133,50	133,70
	Mai-Juni	135,20	135,20
	Juni-Juli	136,50	136,50
Rüböl:	April-Mai	50,60	50,60
	Sept.-Oktob.	51,10	51,10
Spiritus:	50er loco	55,80	55,90
	70er loco	35,90	36,10
	März	34,30	34,50
	April-Mai	34,50	34,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.



Frühjahr- u. Sommer-Saison 1893.

B. Sandelowsky & Co.,

THORN, Breitestr. 46, parterre und I. Etage
zeigen den
Empfang sämmtlicher Neuheiten
in
Knaben-Confection,
sowie in deutschen, englischen und französischen Stoffen
zur Anfertigung nach Maass ergebenst an

B. Sandelowsky & Co., (848)
THORN, Breitestrasse 46, parterre und I. Etage.





Wie seit Jahren, so wird auch jetzt wieder seitens unserer Concurrenz verbreitet:

„Gebr. Harder, ja, die laden in Schleppkähnen und lassen die 14 Tage bis 3 Wochen liegen".

Jede derartige oder ähnliche Behauptung, deren Zweck ja leicht zu erkennen, ist eine **dreiste Unwahrheit.**

Wir haben seit Jahren unsere Tourfahrt:

bis Sonnabend Abend laden,
jeden Sonntag früh abdampfen

regelmäßig eingehalten, sowohl für unsere Dampfer, als auch für unsere Schleppkähne; diesen Betrieb werden wir auch ferner

in derselben regelmäßigen Weise

weiterführen. Es kann bei uns nicht vorkommen, daß
Güter 8–14 Tage und noch länger liegen bleiben.

Unsere Annahmestempel tragen unsere volle Firma. Verlader, wie Empfänger können mithin leicht controlliren, ob die Verladung durch uns erfolgt ist oder nicht. (1075)

Gebr. Harder-Danzig.

Im Verlage von **Wilhelm Köhler** in **Minden** in Westf. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

De Stadthauptmann von Fredenhagen
oder
de falsche Bismarck
von
Otto Kuss.
Ne pläsierliche Geschicht in mecklenbörgsche Mundort
In elegantem Drell-Karton-Einband.
Preis 3 Mark.

Sr. Durchlaucht, der Altreichskanzler Fürst von Bismarck, hat die Widmung des Buches angenommen.

Eine wirklich reizende Humoreske in plattdeutscher Sprache von dem berufensten Nachfolger Fritz Reuters, als welcher Otto Kuß von der gesammten deutschen Presse anerkannt ist. (752)

Die unter
königlich italienischer
Staatscontrolle stehenden Weine der
Deutsch-Italienischen
Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf
4 Millionen Flaschen
beläuft, bieten den Consumenten **absolute Garantie für Reinheit** und **Ursprung.**
Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

Marca Italia (roth und weiss)		Mk. —.85	bei Abnahme von 12 Flaschen ohne Glas
Vino da Pasto No. 1	roth	„ 1.—	
Vino da Pasto „ 3	roth	„ 1.25	
Vino da Pasto „ 4	roth	„ 1.50	

als auch die **feineren Tafel- und Dessertweine,** sowie **ausführliche Preislisten,** sind durch die **untenstehenden Firmen** zu beziehen.

Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältigst ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

In Thorn: C. A. Guksch, Breitesstr., **E Szyminski,** Wind- und Heiligegeiststr.-Ecke, **Eduard Kohnert.**
In Mocker: Paul Brosius.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule
Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: **Dir. Jentzen.** (536)

Sicherer grosser Verdienst.

Ehrenhafte, gewandte Personen **jeden Standes** werden von einem alten, soliden Bankhause **gegen hohen Verdienst** zum Vertrieb gesetzlich erlaubter, leicht verkäuflicher Staats- u. Prämien-Loose als Aganten gesucht! Jedes Risiko ausgeschlossen. Fachkenntniß nicht erforderlich. Offerten unt. J. E. 8138 beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (1005)

In **Gensewo** bei **Gr. Morin** stehen
8 fette Stiere,
sowie **2 fette Bullen,**
etwa 2½ Jahr alt, zum Verkauf. (1007)



Bahnhof Schönsee.

Westpreuss. Militär Pädagogium.

Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen, wie für die höheren Klassen sämmtlicher Lehranstalten von Direktor Pfr. **Bienutta.** Tüchtige Lehrkräfte, beste Erfolge, Prospekte gratis. **Neuer Kursus 11. April.** (964)

Lysol-Theer-Schwefel-Seife
von **Reinh. Wilhelm, Berlin.**
Durch das **antiseptisch wirkende Lysol** ist diese Seife das vorzüglichste Mittel gegen alle Unreinlichkeiten der Haut. **à Stück 50 Pfg.** zu haben in der **Kgl. Apotheke** von **J. Mentz.**

Klee- und Gras-Sämereien.

Alle Sorten **Feld-, Wald-** und **Gartensämereien,** beziehungsweise rothen, weißen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Jucarnathklee, Spätklee, Bockharaklee,** franz. **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital. und franz. **Raygras, Grasmischungen, Gräser, Mais, Runkeln** u. **Möhren-Samen** ꝛc. ꝛc. von der

Danziger Samen-Controll-Station

auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide geprüft, offeriren billigst.

Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise. (558)

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Strohhüte zum **Waschen, Färben und Modernisiren** werden angenommen. Neueste Façons zur gefl. Ansicht
Minna Mack, Nachfg.,
Altstädt. Markt 12. (628)

Kleider. **Mäntel.**

Am 1 April d. Js. eröffne ich
hierselbst
Strobandstrasse 16
vis-à-vis des Gymnasiums
ein
Atelier für Damen-Confection.

Praktische und theoretische Ausbildung in der Damen-confections-Branche, sowie langjährige Beschäftigung in den renommirtesten Geschäften ermöglichen es mir, **elegante** und **dauerhafte** Arbeit nach **modernstem Schnitt** zu **festen,** jedoch **soliden Preisen** zu liefern. (966)

H. Stefańska

Thorn, den 11. Februar 1893.

Georg Voss-Thorn
Weingrosshandlung
empfiehlt ihr Lager (1040)
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel-u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac.



Cigarren
in jeder Preislage,
tadellos in Brand und Güte,
empfiehlt
die Cigarren- und Tabakhandlung
von
M. Lorenz,
Thorn, Breitestr. 50.

Ich wohne jetzt (1041)
Gerstenstraße Nr. 10
Ecke der Gerechtenstraße.
Bestell. b. ich 1 Tr. od. im **Cigarren-Laden** b. Herrn **Post** abzugeben.
Hochachtungsvoll
Th. Kleemann,
Clavierbauer u. Stimmer.

Concess. Bildungsanstalt
für Kindergärtnerinnen
v. Fr. Cl. **Rothe, Thorn, Breitestr.** 23

I. u. II. Kl. halbjährl. Kursus bildet Kindergarten-Leiterinnen u. Familien-Erzieherinnen (Lehrerinnen jüngerer Kinder nach **Fröbel**). **Beginn den 11. April.** Auf Wunsch Nachweis passender Stellung. Näheres durch die Prospecte. (824)

Unentgeltlicher Nachweis von Kindergärtnerinnen I. u. II. Kl.

!! Uhren !!
Beste Qualität, genau regulirt,
3 Jahre Garantie.

Nikeluhren 9 Mk., **Silber-Remontoir** 15 Mk., **Gold. Damenuhren** 26 Mk., **Silb. Damenuhren** 16 Mk., **Regulateure, Wand-** und **Weckeruhren** sehr billig. **Reparaturen,** wie bekannt, sauber und billig. Große Uhren lasse auf Wunsch zur Reparatur abholen. — Rathenover Brillen u. Pince-nez, Baro- u. Thermometer. Große Auswahl in Uhrketten u. Anhänger.

Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße. (486a)

Medicinalweine
Ungarwein-Export-Gesellschaft (3821)
Baden-Wien.
Dessertweine.
Depôt bei **Eduard Kohnert in Thorn.**

Schützenhaus.
Sonntag, den 19. März 1893.
Großes
Streich-Concert
von der Kapelle des Jnftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Pf.
(1098) **Hiege,** Stabshoboist.

Aula des Gymnasiums.
Heute Sonntag:
Letzte Demonstration.
Optik.
Vortrag von
W. Finn.
Karten nur an der Kasse.
Anfang 7, Ende gegen 9 Uhr.

Turn- Verein.

Sonntag, den 19. d. Mts.,
7 Uhr Abends
Schauturnen d. Jugendabtheil.
im Turnsaale der Knabenschule.
Gäste sind nach Maßgabe des Platzes willkommen. (1091)
Der Vorstand.

Offiziant. Begräb.-Verein.
Montag, den 20. d.,
Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
bei **Nicolai.**
Jahresrechnung für 1892,
Wahl von 3 Rechnungsrevisoren
Vorstandswahl. (1074)
Der Vorstand.

Kaufmänischer Verein.
Donnerstag, den 23. März,
8¼ Uhr Abends
im Hinterzimmer des Herrn **Voss:**
Generalversammlung.
Tagesordnung: Antrag wegen Abänderung der Statuten. (1100)
Der Vorstand.

Victoria-Theater.
Eröffnung der Opernsaison
am 1. Osterfeiertag!
Die Abonnements-Liste liegt von Montag, den 20. d. Mts. im Geschäft des Herrn **Glückmann Kaliski** im **Artushof** zum Unterzeichnen aus.
Hermann Boldt,
(1089) Direktor.

Schlesinger's Restaurant.
Morgen, d. 19. März
Patzenhofer
Bock
à Glas 20 Pfg.

Stern'sches
Conservatorium der Musik,
Berlin, Wilhelmstr. 20
Gegründet **1850.** Directorin: **Jenny Meyer.** Artistischer Beirath: Prof. **Gernsheim,** Kapellmstr. **Kleffel.** Aufnahme-Prüfung: 5. April 9 Uhr. Sommer-Cursus: 6. April. a. **Conservatorium:** Ausbildung in allen Fächern der Musik. b. **Opernschule:** Vollständ. Ausbildung zur Bühne. c. **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- u. Clavierlehrern u. Lehrerinnen. d. **Chorschule:** e. Vorlesungen. Hauptlehrer: **Jenny Meyer.** Prof **Ehrlich, Gernsheim, Kleffel, Papendick, Dreyschock, v. d. Sandt, E. E. Taubert, Wolf, Florian Zajic,** bad. Kammer-Virtuose, **Exner, Müller, Espenhahn,** Kgl. Kammer-Musiker. Programme gratis durch Unterzeichnete (1064)
Jenny Meyer.

Sterilisirt. Dauermilch
für Kinder und Kranke wird auf Verlangen von jeder Westpreußischen Bahnstation geliefert. (1096)
Alleinverkauf für **Thorn** bei Herrn Bäckermeister **Max Szczepanski, Gerechtestr. 6.**
B. Plehn in Gruppe.

Billige Pension
Bromberger Vorstadt ganz nach Uebereinkunft. Adr. a. d. Exp. d. Z. (1038)

Kirchliche Nachrichten.
Evang. Gemeinde in Mocker.
Sonntag, den 19. März:
Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden aus Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Unserer Zeitung liegt heute wieder ein Flugblatt des **Berliner Thierschutz-Vereins** (zur Bekämpfung der Massenthierquälereien im deutschen Reiche) bei.
Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.